K. A. Mayer.

18. Das Leben in den Straßen Neapels.

Kein bunteres Bild kann gedacht werden, als das Gewühl in der langen, von Süden nach Norden sanft ansteigenden Straße Toledo, der Pulsader Neapels. Zwei selten unterbrochene Reihen hin- und hergehender Equipagen und Miethkutschen, unter die sich noch mehrere Omnibus und viele Reiter mischen, drängen die Fußgänger und einen guten Theil der Pferde, Maulthiere und Esel, welche Früchte und Gemüse in die Stadt und Unrath aus derselben fortbringen, rechts und links an die Häuser. Hier fänden sie aber wenig Raum, wäre nicht die Straße von ansehnlicher Breite. Denn nicht allein die Besucher der Kaffehäuser, deren es, wie in ganz Italien, unzählige giebt, sitzen, der frischen Luft wegen, weit in die Gassen hinein, sondern auch alle Arten von Handwerkern: Schneider, Schuster, Schlosser, Sattler, Blechschmiede arbeiten Tags und bei Licht nicht in, sondern vor ihrer Bude, wenn sie nicht von der Glut der Mittagssonne, vom Regen oder vom Nordwind verscheucht werden. Die Kleinverkäufer, deren Zahl Legion ist, und die Geldwechsler sind ebenfalls mit ihren Tischen auf der Straße postirt. Eine Menge Garköche, welche hauptsächlich Maccaroni bereiten; Friggitori, welche Küchlein und Fleisch in Oel backen; Aufwärter aus Kaffehäusern, die Kaffe brennen; Leute, die Kastanien, Pinienkerne und Maiskolben rösten, haben ihre Kohlenbecken und blechernen Oefchen gleichfalls in der Straße aufgepflanzt, und die vielen Stände der Eiswasser-Verkäufer nehmen auch einen nicht geringen Raum ein. Alle diese Leute haben ihr Publicum, welches schmaust und trinkt, gafft und schwatzt.

Ueberhaupt drängt sich, wer etwas zu verkaufen hat, so weit in die Straße hinein als möglich, damit recht viele Fußgänger dicht an ihm vorüber müssen. Der Glashändler stellt sein Dutzend elender Gläser, man möchte sagen zwischen die Füße der Leute, und schiebt ruhig rothes Papier unter, damit sie einen schönen Schein haben. Zerträte ihm der Vorübergehenden eins, er würde einen furchtbaren Lärm machen und das Sechsfache des Werthes begehren. Der Fischhändler, der getrocknete Fische auf einem Karren herumfährt, verweilt im dichtesten Haufen der Auf- und Niedereilenden ein Viertelstündchen, und er wird Jeden aus-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920